

Die Früchte der eigenen Arbeit lieber selber ernten

In der Oasenwirtschaft ist die Dattelpalme wichtigste Nutzpflanze für den Export. In Tunesien zahlt die Fairtrade-Firma Gebana den Bauern existenzsichernde Preise.

Von **Barbara Reye, Kebili**

Auf einem Hinterhof eines kleinen Dattelverarbeitungsbetriebs in Kebili, mitten in der tunesischen Wüste, steht ein alter, blauer Lastwagen des schwäbischen Familienbetriebs Huober Brezel und daneben ein ausrangierter Bus aus Frankreich, der ursprünglich aus einem Nonnenkloster stammt und schon bei einem Roadmovie mitspielte.

«Wir haben den Occasionsbus zollfrei hierher bekommen, weil wir damit unser Personal täglich abholen und nach Hause fahren», sagt Taieb Foudhaili, Geschäftsführer des tunesisch-schweizerischen Fairtrade-Unternehmens Gebana Maghreb. Die Regierung habe sie dabei unterstützen wollen.

Derzeit ist Erntezeit. In der fünfzehn Kilometer von Kebili entfernten Oase Bargouthia holen Bauern und ihre Helfer die biologisch angebauten Datteln von den rund acht Meter hohen Palmen herunter. In gelben, grünen und roten Plastiktüten gelangen die saftigen, zuckerreichen und dickfleischigen Delikatessen dann mit dem Auto von der Plantage zur Gebana



BILD BARBARA REYE

Um die Datteln zu ernten, klettert ein Arbeiter auf die Palme und schneidet die Rispe mit den reifen Früchten ab.

aus dem Nichts empor, weil sich unter den Plantagen in verschiedenen Stockwerken grosse Grundwasserspeicher befinden.

Wassermanagement verbessern

«In dieser ariden Gegend, in der es im Jahr nur rund 10 Zentimeter Niederschlag hat, sind solche unterirdischen Speicher ein äusserst kostbares Gut», sagt Dieter Prinz vom Institut für Wasser und Gewässerentwicklung der Universität Karlsruhe. In der Nähe von Kebili hat er in Kooperation mit anderen Forschern neue Technologien für ein besseres Wassermanagement entwickelt. Ihre Arbeit sei wichtig für die Zukunft, weil die erneuerbaren Wasserressourcen sehr begrenzt sind und die fossilen Grundwasserspeicher irgendwann leer sein werden.

Um eine bessere Kontrolle über den Wasserverbrauch zu haben, gibt es deshalb auf den Oasen Kooperativen, die im Turnus jeweils für ein paar Stunden verschiedenen Bauern rund alle drei Wochen den Hahn über ein ausgetüfteltes Kanalsystem aufdrehen. «Dann gibt es immer viel zu tun», sagt der Besitzer einer Parzelle, Abet Amor, der sieben Kinder hat. Mit der Spitzhacke haut er kräftig in den feinkörnigen, ockerfarbenen Untergrund und bahnt dem Wasser einen Weg. Mehr und mehr werden die abgesteckten Flächen dadurch geflutet. Eine harte Arbeit unter der heissen Sonne.

Die Bauern sind stolz auf ihre leckeren Früchte und ihr eigenes Stück Land. Zumeist besitzen sie eine halbe Hektare, die sie mit ihrer Familie bewirtschaften. Die Ernte kann je nach Jahr sehr unterschiedlich ausfallen. Generell rechnet man aber damit, dass ein weiblicher Baum, dessen Blüten im Frühling mit Pollen des männlichen Baums manuell bestäubt wurden, rund 60 Kilogramm Datteln trägt. Wie viel ein Plantagenbesitzer dabei am Schluss verdient, hängt stark von den Preisen auf dem konventionellen Markt ab, die durch

Grosshändler bestimmt werden und je nach Angebot und Nachfrage stark variieren. Um in einem solchen Umfeld stabile Preise zu gewähren, zahlt die Gebana Maghreb deshalb einen abgemachten Mindestbetrag. Dieser kann sich dem aktuellen Wert der Datteln nur nach oben und nicht nach unten anpassen.

Vor kurzem hat Gebana Maghreb für ihre Datteln nun das FLO-Label bekommen, das den internationalen Standard des fairen Handels zertifiziert. «Wir geben

den Bauern eine Garantie, dass sie auf Grund der Marktentwicklung nicht plötzlich weniger bekommen», sagt Adrian Wiedmer, Geschäftsleiter der schweizerischen Dachorganisation Gebana. Zusätzlich erhalte die Wasserkoooperative eine Prämie von 15 Eurocent pro exportiertes Kilogramm Datteln. Mit dem Geld sollen beispielsweise Schulbücher für Kinder aus ärmeren Familien gekauft werden. Wie die Prämie eingesetzt wird, entscheiden die Mitglieder der Kooperative demokratisch.



Maghreb nach Kebili, wo rund drei Dutzend Frauen in dem Betrieb arbeiten.

Von Kebili nach Niederhasli

Mit gekonntem Blick kontrollieren die Tunesierinnen in Kitteln und mit Kopfbedeckung in zwei geräumigen Hallen die Qualität der Wüstenfrüchte. Jeden Tag sortieren sie derzeit rund 2500 Kilogramm. Zudem waschen, trocknen und verpacken sie die nahrhaften Biodatteln, die vor allem in der Weihnachtszeit sehr beliebt sind. Je nach Kundenwunsch verschickt Gebana Maghreb sie entweder entsteint oder direkt an der Rispe. Zuerst mit dem Brezel-Lastwagen nach Tunis, dann per Schiff nach Genua und zuletzt mit einer Spedition über die Alpen bis nach Niederhasli.

Die Datteln stellen den eigentlichen Reichtum der Region dar. Denn in der unmittelbaren Gegend des Salzsees Chott al-Jerid wächst fast nichts. Weit und breit nur Sanddünen und ausgetrocknete, karger Boden, auf dem irgendwo vielleicht mal ein mickriger Busch spriesst. Nur in den Oasen gedeiht das Grün üppig. Prächtige Palmen ragen dort auf mehreren Tausend Hektaren wie aufgestellte Streichhölzer

Das Erbe der Bananenfrauen

Zürich. – Die Gebana gehört zu den Pionieren des fairen Handels in der Schweiz und ist nach Claro das zweitgrösste Fairtrade-Unternehmen. Angefangen hat alles vor über 30 Jahren mit einer Gruppe Frauen in Frauenfeld, die mit der Politikerin Ursula Brunner damals Bananen im Supermarkt aufkauften und auf der Strasse zu einem «fairen» Aufpreis weitergaben. Der Erlös kam den Produzenten in den Entwicklungsländern direkt zugute. Aus der Initiative der Bananenfrauen hat sich im Laufe der Jahre mehr und mehr eine Handelsorganisation mit verschiedenen internationalen Partnern entwickelt. Eine davon ist die Gebana Maghreb im tunesischen Kebili.

Über ihren Webshop bietet die Gebana heute die süssigen Wüstenfrüchte aus der tunesischen Oase Bargouthia in der Schweiz an. Bei den zertifizierten Datteln wird auf die internationalen Standards des fairen Handels mit Sozial- und Umweltrichtlinien sowie klaren ökonomischen Entwicklungskriterien geachtet. Gebana Maghreb exportiert im

www.gebana.com
www.maxhavelaar.ch
www.fairtrade.net

ANZEIGE

Fordern Sie das Aussergewöhnliche – unsere Kreativität freut sich auf Ihre Erwartungen.

Wir sagen an dieser Stelle nicht, was wir Ihnen bieten – für uns zählt, was Sie von uns erwarten. Denn es geht um Ihr Vermögen, und Sie verfolgen damit Ihre Lebensziele. VP Bank Private Banking.

Im Elite Report 2007 mit «summa cum laude» ausgezeichnet für Vermögensverwaltung auf höchstem Niveau.

Die liechtensteinische VP Bank Gruppe ist vertreten in Vaduz +423 235 66 55, Zürich +41 44 226 24 24, Luxemburg +352 404 777-1, Tortola/BVI +1 284 494 11 00, München +49 89 21 11 38-0, Moskau +7 495 967 00 95 und Hongkong +852 3628 9900. www.vpbank.com

VP BANK